

Sächsische Zeitung vom 24. Juni 2013

„Gibt die Stadt den Beachvolleyball aus der Hand?“

Gibt die Stadt den Beachvolleyball aus der Hand?

Was wird aus dem Platz und dem Sand nach den SWG-Masters? Es fehlt an Konzepten.

VON STEFFEN SCHREIBER

Wer vor einer Woche am Berzdorfer See entlangging, dem fiel das bunte Treiben am Nordstrand sofort auf. In einem kleinen Areal am südlichen Ende des Strandes wechselten sich treibende Rhythmen, anspornendes Klatschen und laute Rufe im Sekundentakt ab. Wer die Zeit fand und wie der Görlitzer Oberbürgermeister Siegfried Deinege auf der Zuschauertribüne Platz nahm, der konnte Beachvolleyball der besten Kategorie miterleben.

Oberbürgermeister war begeistert

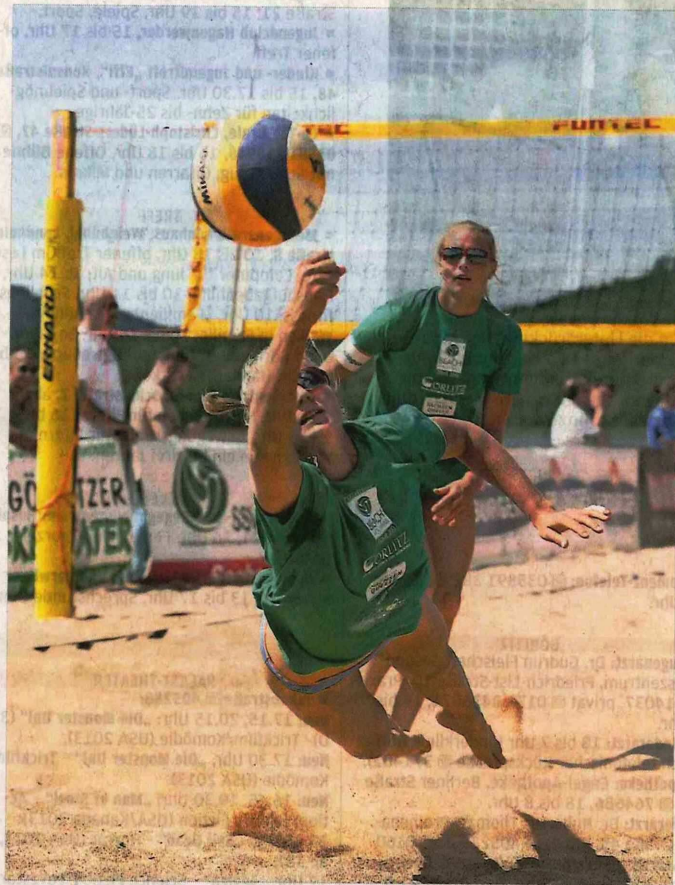
Denn die Sächsische Beachvolleyballtour 2013 hatte für seine Auftaktveranstaltung zum ersten Mal in Görlitz gastiert. Zu verdanken war der sportliche Höhepunkt dem gebürtigen Reichenbacher Helge Rupprich. „Ich wollte schon lange unbedingt was Großes am Berzdorfer See machen“, erklärt der Beachvolleyball-Koordinator beim Sächsischen Sportverband Dresden (SSVB). 300 Tonnen Sand wurden für das Ereignis herangefahren, eine 100 Zuschauer fassende Tribüne aufgebaut sowie ein VIP-Zelt und einen Cateringbereich. Dazu kamen zwei Volleyballanlagen des SSVB.

Auch der Oberbürgermeister zeigte sich von der Atmosphäre beeindruckt. „Beachvolleyball ist eine sehr attraktive Sportart. Ich habe mich mit einigen Besuchern der Veranstaltung unterhalten und alle waren begeistert.“ Doch die Euphorie über den neuen Sport in Görlitz währte nur kurz. Denn als die Tour vor einer Woche weiterzog und ihre Anlagen mitnahm, blieb nur der Sand zurück. Anscheinend findet sich niemand, der die bereits vorbereitete Sandfläche nun weaternutzen will.

Keine Nutzungskonzepte

Dabei ist die Nachfrage da, wie Michael Mann, Pressevorstand des Volleyballvereins VfB Görlitz, erklärt. „Wir haben etwa 1000 aktive Volleyballer in Görlitz. Davon türften etwa 100 im Sommer auch Beachvolleyball spielen.“ Doch dafür fehlt es in Görlitz an entsprechenden Anlagen. Zwar gibt es bereits Beachfelder in Hagenwerder, in Helenenbad, an der Grundschule Königshufen sowie am Zgorzelecer Schulzentrum Powstancow. Doch durch die für beachvolleyball typische Spielweise Zweifeld-Zwei sind diese Anlagen bei Weitem nicht ausreichend. Das sagt auch Michael Mann: „Einfeld- und Zweifeldanlagen sind für eine Trainingsgruppe nicht ausreichend. Wir bräuchten mehr Plätze.“

So wünscht sich auch der VfB eine eigene Beachvolleyballanlage. Doch die Kosten dafür sind recht hoch. „Die Pfosten, Netz und Linien liegen bei etwa 2000 Euro. Das teuerste ist immer der Sand.“ Der liegt nun ostentfrei am Berzdorfer See. Trotzdem lehnt der Vereinsprecher vorerst keine Zunft für das Areal. „Die aktuelle Position der Anlage ist eigentlich nicht die geplante. aut LMBV sollten die Beachfelder weiter ördlich entstehen.“ Das bestätigt auch die tadt. „Wir möchten auf jeden Fall eine



Voller Einsatz für den Beachvolleyball. Der fehlt anscheinend, denn die neu entstandene Anlage am Berzdorfer See bleibt vorerst ungenutzt.
Foto: P.Wilhelm

permanente Anlage für Beach-Sportarten am See etablieren. Der endgültige Standort muss aber noch beschlossen werden“, so Deinege. Ein konkretes Konzept gibt es noch nicht.

Seefest-Turnier fällt wohl ins Wasser

Zumindest befindet sich die Stadt nach Aussage des Oberbürgermeisters in Gesprächen mit weiteren Vereinen. Doch für eine langfristige Nutzung fehlt es nach Meinung von Michael Mann an Infrastruktur. „Man bräuchte vor Ort einen Schuppen, um die Netze und Linien wegschließen zu können. Außerdem wären eine Dusche, Umkleiden und ein Stromanschluss wünschenswert.“ Das wünschen sich auch andere Seeanlieger schon seit Längerem.

Nun droht sogar das für das Berzdorfer See-Fest geplante Beachvolleyballturnier zu scheitern. Dazu Mann: „Wir wurden vergangene Woche angesprochen, ob wir das Turnier organisieren können. Aber so kurzfristig wird das wohl nicht gelingen.“

Vor allem, da laut Mann zur gleichen Zeit ein Volleyball-Turnier in Hagenwerder stattfindet. „Damit werden wir nicht genug Spieler zusammenbekommen.“

So werden die Görlitzer Beacher voraussichtlich weiter in der Halle bleiben müssen. Zumindest besteht Hoffnung auf ein weiteres Feld am Neißebad. Hier will der SV Lokomotive Görlitz für seine Schwimmer ein Feld bauen. Dafür gab die Sparkassenstiftung 3000 Euro. Der stellvertretende Vorsitzende Lutz Jankus sagt: „Wir sind zwar noch in Preisverhandlungen mit der ausführenden Firma, doch es müsste in diesem Jahr klappen.“ Dann will Lokomotive den Platz mit anderen Vereinen teilen.

Jetzt bleibt abzuwarten, wie sich die beiden potenziellen Plätze am See entwickeln. Zumindest für 2014 besteht Hoffnung. Denn Siegfried Deinege möchte „auf jeden Fall nächstes Jahr den 2. Beachcup am Berzdorfer See durchführen. Noch in diesem Sommer werden die ersten Planunestreffen dafür stattfinden.“